

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 19 (1933)  
**Heft:** 24  
  
**Rubrik:** Schulnachrichten

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Sonntagvormittag brachte ernste Beratungen über geleistete und bevorstehende Arbeit.

Nach reicher, fruchtb bringender Tagung war der Sonntag nachmittag unter Führung von Herrn Gitzendanner, einem tüchtigen Landwirte, der sich um die Süssmosterei grosse Verdienste erworben hat, dem Besuch des Rathauses und Archivturmes von Schwyz gewidmet. Besondere Freude bot uns der Besuch der Töchtererziehungsanstalt Theresianum in Ingenbohl, welche durch die von P. Theodosius Florentini gegründete Schwesternkongregation geleitet wird. Die jungen Töchter sind im Theresianum in guter erzieherischer Hut. Tüchtige Lehrerinnen unterrichten sie mit Hilfe der erstaunlich reichen Schulsammlungen in den bis aufs kleinste tadellos ausgerüsteten Lehrzimmern. Das Institut beherbergt ein Gymnasium, eine Handelsschule, ein Lehrerinnen- und ein Haushaltungslehrerinnenseminar.

Die Abgeordnetenversammlung im Rotschuo, die viel Arbeit und freundschaftliches Beisammensein in angenehmer Abwechslung bot, wird den Teilnehmern eine bleibende Erinnerung hinterlassen. Es war eine schöne Tagung.

A. B.

## Schulnachrichten

**Luzern.** Sektion Luzern. (Eing.) Freie Zusammenkunft. Die auf den 18. Mai dieses Jahres angesetzte „Freie Zusammenkunft“ füllte das heimelige Sitzungszimmer in der „Post“ bis auf den letzten Platz. Früher fingen wir mit der Hälfte der Besucher an und waren zufrieden, heute dürfen wir in dieser Beziehung schon von Fortschritt sprechen. Herr Sek.-Lehrer J. Lüthy, Udligenswil, sprach zur Eröffnung der Diskussion über das Thema: „Die Träger unserer katholischen Laienarbeit“ und bot mit seinen erprobten Grundsätzen und praktischen Wegleitungen eine Fülle von Stoff und Ideen; ein erfahrener Mann und guter Erzieher redete unter uns. Die einsetzende Diskussion knüpfte an Gehörtes und Eigenes an und behandelte verschiedenste Fragen von einst und jetzt, aus denen der gute Wille und eine gesunde Tatkraft viel Wertvolles für Leben und Streben ziehen kann. Zwischen hinein herrschte eine angenehme Unterhaltung und gestaltete das Ganze zu einem gemütlichen Stelldichein treuer Zunftgenossen.

Der nächste Vortrag findet Donnerstag, den 21. September statt und handelt über: „Die Methode unserer kath. Laienarbeit“.

**Sektion Sursee.** Am 1. Mai begleitete eine zahlreiche Trauergemeinde die sterbliche Hülle eines tüchtigen Kollegen zur letzten Ruhestätte. Im 50. Lebensjahr schon hat Reallehrer Josef Müller seine berufene Erziehungsseele dem göttlichen Kinderfreunde zurückgegeben. Der Tote stammte aus einer hochgeachteten Lehrersfamilie in Sursee. Der begabte Knabe durchlief die Primar- und 4 Realklassen in Sursee und bereitete sich zwei Jahre im Seminar Hitzkirch auf das Lehramt vor. 1903 bestand er erfolgreich die Staatsprüfung als Primar- und nach einem Jahr Praxis in Schwarzenberg auch als Sekundarlehrer. Er führte dann bis 1910 die neue Sekundarschule in Marbach, um letztlich an die Mittelschule Sursee als Reallehrer berufen zu werden. Ueberall, besonders in Kollegenkreisen, war er seiner Befähigung und seines gesellschaftlichen Wesens wegen geschätzt und beliebt. In der Sektion Sursee des katholischen Lehrervereins war er viele Jahre als Kassier tätig und warb erfolgreich neue Mitglieder und Abonnenten für unser Organ. Dieses schwache geistige Bild sei dem lieben toten Kollegen als bleibendes Andenken gewidmet. Seine Seele ruhe im Frieden des Herren! -y

**Mauensee** feierte am Sonntag als freudiges Volksfest die Weihe eines neuen Schulhauses. 115 Jahre lang hat das alte Häuschen an der Kantonstrasse als Bildungsstätte gedient. Nun ziehen der eifrige Lehrer und die fleissigen Kinder in den neuen Palast, wo auch Raum ist für eine zweite Schule, die Handarbeitsschule und die Kanzlei. Das in einfachen Linien gehaltene Schulhaus ist sehr zweckmässig, doch nicht in modernem Stile erbaut, ein passendes Gegenstück zum alten Schlosse im See. Gott segne es und alle, die unter guter Absicht ein- und ausgehen! Als Vertreter des h. Erziehungsrates beglückwünschte Herr Grossrat Elmiger die Mauenseer zu ihrem prächtigen Werke. -y

**Willisau.** Herr Lehrer Jos. Körner-Frey wurde als zweiter Vertreter der katholisch-konservativen Partei in den Stadtrat von Willisau gewählt. Die grosse Stimmenzahl, die der Gewählte in kampfloser Wahl von beiden Parteien erhielt, beweist das grosse Zutrauen, das er bei der gesamten Einwohnerschaft geniesst. Wir wünschen ihm eine segensreiche Wirksamkeit.

A. Z.

**Zug.** Unsere ordentliche Frühlingskonferenz tagte am 17. Mai im Bergdörfchen Neuheim, und zwar ausnahmsweise in der Pfarrkirche, da es dort an einem grösseren Lokal mangelt. Recht gerne hätten wir einmal unter freiem Himmel getagt, aber St. Petrus erwies sich den Pädagogen gegenüber höchst ungäbig. Zur Eröffnung sangen wir unter Orgelbegleitung das schöne Lied „Das ist der Tag des Herrn“; dann hörten wir die herzlichen Begrüssungsworte des verehrten Konferenzpräsidenten, Erziehungsrat Dr. Kaiser, die sympathische Ansprache des Schulpräsidenten von Neuheim, hochw. Herrn Pfarrer Grünenwald, und den erziehungsräthlichen Gruss durch hochw. Herrn alt. Rektor Schälin. Kollege Knobel in Baar verlas sein Referat: „Turnen und Sport im Dienste der Erziehung“, in welchem er besonders von der Schule verlangte, dass sie für die körperliche Ertüchtigung der Kinder mehr tue als bisher. Der sportfreudige Referent redete auch vermehrter Betätigung von Spiel und Sport das Wort und betonte, dass ein zeitgenässer Turn- und Spielbetrieb grössere Anforderungen an die Lehrkräfte stellt als die frühere Turnerei.

Die beifällig aufgenommenen Ausführungen wurden durch eine kurze Diskussion ergänzt und unterstützt, worauf man die Rechnung der Pensions- und Krankenkasse pro 1932, die mit einem beträchtlichen Defizit abschliesst, genehmigte und verdankte und gleichzeitig den Antrag der Rechnungsprüfer auf eine sofortige Sanierung der Kasse einstimmig zum Beschluss erhob. -ö

**Solothurn.** Der derzeitige Kantonalvorstand des solothurnischen Lehrervereins hat mit Datum vom 25. Mai 1933 an die Lehrerschaft unseres Kantons einen Fragebogen verschickt. Wir entnehmen demselben folgendes:

„Am Lehrertag in Aetingen vom 15. Juli soll die Lehrerbildung im Kanton Solothurn behandelt werden. Damit das Thema gründlich und allseitig beleuchtet werden kann, wären wir Ihnen für umgehende Beantwortung folgender Fragen sehr dankbar: 1. Halten Sie eine Reform als dringend und notwendig? 2. Wenn ja, a) welche Stoffgebiete sollen erweitert werden? b) welche erneuert? c) welche neu eingeführt? 3. Halten Sie die Verlegung der Abschlussbildung an die Hochschule als gut und notwendig? 4. Weitere Wünsche und Anregungen.“

Seit einigen Jahren ist auch in andern Kantonen das Problem der Lehrerbildungsreform aktuell. Im Kanton Solothurn stehen wir vor der Reform der Lehrerbildung und der Handelschule. Auf die Vorschläge aus Lehrerkreisen darf man gespannt sein. Eine zeitgemäss Anpassung wird kommen müssen. Das Problem verdient zum mindesten gründliche Beachtung durch die Lehrer, auch auf die Gefahr hin, dass eine Verwirklichung der aus Lehrerkreisen stammenden Reformvorschläge nicht ohne weiteres möglich ist. Die Mehrheit der Lehrerschaft wird mit den heutigen Verhältnissen am Seminar nicht mehr so vertraut sein, dass auf die gegenwärtige Situation eingehend Bezug genommen werden kann. Neben den Anregungen aus der Praxis sind die Reformbestrebungen und die Initiative von oben ausschlaggebend. Wir begrüssen die vorgeschene Behandlung einer längst hängigen Frage. Ø

**Basel-Stadt.** Der Erziehungsrat hat die Wiedererwägung des Schulgebett-Verbotes mit 6 gegen 3 Stimmen abgelehnt, trotz der Petition von 35,000 Männern und Frauen. Nun wird sich der Regierungsrat mit der Frage zu beschäftigen haben. Hoffen wir, dass er auf die Ueberzeugung und die Gefühle des Volkes mehr Rücksicht nimmt als die Erziehungsbehörde! Die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei hat ihm inzwischen ein bezügliches Initiativ-Begreben eingereicht.

**Thurgau.** Sekundarlehrer-Konferenz. Am prächtigen Maisontag, den 20., wurde im Hotel „Krone“ in Steckborn die Frühjahrsversammlung abgehalten. Hr. Stammbach, Weinfelden, hielt auf seinen Kollegen Julius Keller in Weinfelden (1863—1933) den Nachruf, aus dem man entnehmen konnte, wie der Verstorbene seine Talente zum Wohle der Schule, der Familie und der Oeffentlichkeit ausgewertet hatte. Das Haupttraktandum bildete ein Referat über das Algebra-Lehrmittel des Vereins Schweiz. Mathematiklehrer, gehalten von Herrn Rist, Birwinken. Man verspricht sich davon neuen Impuls für das Fach, das in der 3. Klasse der thurgauischen Sekundarschulen gelehrt wird. Alsdann folgte eine Probelektion von Seminarlehrer Dr. Bächtold über die Verwendung der Schallplatte im Deutschunterricht. Es war die Ergänzung zu einem früher gehaltenen Vortrage.

Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft erfolgte einem alten Brauche gemäss an die in den Ruhestand tretenden Kollegen: K. Meyer, Arbon, und E. Osterwader, Bischofszell.

Nach Erledigung interner Fragen war den Kollegen noch Gelegenheit geboten, durch einen Besuch am deutschen Ufer die bereits erfolgte „Gleichschaltung“ auf den verschiedenen Gebieten in Augenschein zu nehmen.

A. S.

**Wallis.** Die Bilanz unserer Ruhegehaltskasse auf 31. Dezember 1932 weist folgende Zahlen auf:

Vermögen am 1. Januar 1932 Fr. 1,431,803.90

Zuwachs:

a) Beiträge der Mitglieder und des Staates	Fr. 130,049.35	
b) Zinse	Fr. 69,112.35	207,161.70
		1,638,965.60

Abzüge:

1. Auszahlung von Pensionen:		
a) auf Rechnung d. Pensionierten	Fr. 13,041.30	
b) auf den Reservefond	Fr. 3,056.15	16,097.45
2. Allgemeine Unkosten		3,463.05
3. Bundessteuer und Stempelkosten		2,159.45
4. Rückzüge der Ausgetreten (56)		19,745.65
		Fr. 41,465.00

Reinvermögen der Kasse am 31. Dez. 1932 Fr. 1,597,500.—

Das Vermögen ist bis heute zu einen verhältnismässig günstigen Zinssatz sicher angelegt; es ist aber zu gewärtigen, dass in nächster Zeit ein Teil der Obligationen gekündet wird und das Geld zu einem tiefern Zinsfuss angelegt werden muss.

Im vergangenen Jahr wurde das Reglement unserer Kasse revidiert; die wichtigste Änderung besteht darin, dass nun das Maximum des Ruhegehaltes 70 % des durchschnittlichen Jahresgehaltes beträgt, statt wie bisher nur 65 %; dieses ist erreichbar mit 40 Dienstjahren.

Auch die einmalige Entschädigung bei Invalidität in den ersten 5 Dienstjahren wurde etwas erhöht, während die Invalidenrente eines Versicherten mit 6—30 Dienstjahren um 5% herabgesetzt wurde.

Etwas unverständlich ist, dass der Art. vom alten Reglement herübergemommen wurde, wonach der Versicherte mit dem 55. Altersjahr vom Staatsrat in den Ruhestand versetzt werden kann; es wird auf diese Weise manchem Mitglied verunmöglicht, 40 Jahre Dienst zu leisten und so das vorgesehene Maximum des Ruhegehaltes zu erlangen.

A. J.

**St. Gallen.** (Korr.) Schülerrunfall — Schülerrunfallkasse. Am 17. Mai hat in der Hochsteig bei Lichtensteig ein tragischer Schülerrunfall stattgefunden. Da gingen Schüler des Mittags nach der Schule ihren gewohnten Heimweg, der steil aufwärts längs des Rotenbaches führt. Beim Fangismachen glitschte ein Mädchen der 2. Klasse auf dem vom Regen aufgeweichten Abhang aus und rutschte den Hang hinunter in eine Felsvertiefung des Baches. Der nacheilende Schüler der 8. Klasse, der mit dem ausgeglittenen Mädchen im gleichen Hause wohnt, ersah die Gefahr, liess sich eilig dem Hang nach hinunter, kam aber ebenfalls ins Gleiten und verschwand wie das Mädchen in der Untiefe. Zwei hoffnungsvolle Lebensblüten waren geknickt.

Der Fall hat uns neuerdings die Notwendigkeit, aber auch die Wohltat der kant. Schülerrunfallkasse gezeigt. Bei einer jährlichen Prämie von 43 Rappen pro Schüler und pro Jahr kann jede st. gallische Schulgemeinde ihre Schüler gegen Unfall und seine Folgen: Tod, gänzliche oder teilweise Invalidität versichern lassen. In diesem Falle hatte die Versicherungsanstalt Basel, die mit unserem Kanton den bezüglichen Vertrag abgeschlossen, für jedes Kind 1000 Franken an die Eltern zu bezahlen. Ein Betrag, der nicht ein Gegenwert bedeutet, wohl aber im Trauerfalle, der viele unvorhergesehene Kosten mit sich bringt, angenehm empfunden wird. Möge der tragische Fall andere Schulgemeinden, die der Kasse bis heute noch nicht angehören, veranlassen, ihr ebenfalls beizutreten.

**Sektion Toggenburg.** (Korr.) Im Restaurant „Löwen“ in Bütschwil hielt Montag, den 29. Mai, die Sektion Toggenburg des katholischen Lehrervereins der Schweiz ihre erste Sektionsversammlung ab. Letzten Dezember wurde der Gedanke, eine solche Sektion zu gründen, das erstmal vorgebracht, worauf die Spe-

zialkonferenz Bütschwil-Mosnang geschlossen den Beitritt erklärte. Bei der weiteren Ausarbeitung kam man auf den Gedanken, die katholische Lehrerschaft des ganzen Toggenburgs einzuschliessen, was dann auch im Februar einstimmig beschlossen wurde. So trat nun am 29. Mai unsere Sektion unter Leitung des Präsidenten des Initiativkomitees, Herrn Lehrer Allenspach, Bütschwil, das erstmal auf.

Hochw. Herr Dr. E. Kaufmann, Sekretär des Schweizer Erziehungsvereins, Zürich, beehrte uns mit dem vortrefflichen Referat: „Meine Eindrücke über die Verhältnisse in Spanien“. In herrlichen Worten legte er klar, wie im „katholischen“ Spanien ein solcher Umsturz möglich wurde und inwiefern auch die Jugend- und Volkserziehung Müttersache war.

Es folgte nun die Beratung der vom Initiativkomitee aufgestellten Statuten, welche dann auch einstimmig angenommen wurden. Auch die Wahlgeschäfte waren in kurzer Zeit erledigt. Herr Th. Allenspach wurde zum Präsidenten gewählt.

Das Schlusswort hielt hochw. Herr Dr. Reck, der zeigte, wie eine Revolution bedingt sein kann durch die Erziehungsfaktoren eines Landes, wie aber richtige Erziehungstätigkeit auch Aufbau eines ganzen Volkes ist.

So wäre also die junge Sektion lebenskräftig! Möge sie nun aufblühen und ihren Zweck, das Schul- und Erziehungswesen nach den Grundsätzen der katholischen Pädagogik zu fördern, erfüllen zur Ehre Gottes und zum Wohle der gesamten Erziehung.

## Bücherschau

**Pädagogik und Psychologie. Erfolgreiche Erziehung**, von Johannes Lindworsky S. J. Psychologisch-ethische Begründung normal- und heilpädagogischer Massnahmen. Herder 1933, 1 Mk. — Eine Anleitung zur „erfolgreichen Erziehung“ für normale und anormale Zöglinge, auf 44 Seiten, für 1 Reichsmark: wer wollte da nicht freudig zugreifen! Nein, so anspruchsvoll wie der Titel es glauben macht, ist das Büchlein doch nicht. „Eine erste Einführung will dieses Schriftchen sein“, versichert der Verfasser im Vorworte. „Es denkt sich als Leser Praktikanten oder Praktikantinnen, die sich erstmals an der praktischen Erzieherarbeit in einem Heim beteiligen wollen, ohne zuvor für diese Tätigkeit eine ganz besondere Schulung erhalten zu haben“. — Und doch ist das Büchlein mehr als das. Es enthält soviel scharfsichtige Psychologie und so viel gesunde Pädagogik, dass kein Erzieher es aus der Hand legen wird, ohne mannigfache Anregungen erhalten zu haben.

L. R.

**Grundriss der Psychologie**, von Dr. A. Schrag. A. Francke, Bern, 1933. Fr. 4.80. — Anstatt die in bernischen und in andern Seminaren der Schweiz gern gebrauchte „Anschauungpsychologie“ von Martig neu herausgegeben, hat sich der Verfasser des vorliegenden Buches — der in schweizerischen Schulkreisen bestbekannte Berner Sekundarschulinspektor — entschlossen, ein neues „Lehrbuch der Psychologie“ zu schaffen, das allen neuern Strömungen auf dem Gebiete dieser Wissenschaft Rechnung trüge. Ein Lehrbuch? Dr. Schrag nennt es „eine kurze Einführung in die Psychologie, die zugleich als Zusammenfassung und Wiederholungsmittel dient . . .“ Aber gerade diese Zweckbestimmung scheint mir seinen Dienst als Lehrbuch für psychologische Anfänger zu erschweren. — Man wird dem neuen Lehrmittel vielleicht nachsagen, es behandle im ersten Teil das Anatomische und Physiologische etwas zu breit, und im zweiten Teile werde der Psychoanalyse und der Individualpsychologie und verwandten Richtungen und deren doch noch stark umstrittenen Behauptungen zu viel Platz eingeräumt, und darum komme das, was dazwischen liege, etwas zu kurz, gerade das aber sollte dem Anfänger recht anschaulich und sorgfältig nahe gebracht werden. Nun, über diese Auffassung kann man füglich verschiedener Ansicht sein. Wer immer aber junge Leute mit dieser Wissenschaft vertraut zu machen hat, der wird bei Dr. Schrag etwas sehr Wichtiges lernen können: Schwieriges einfach zu sagen, so einfach, dass auch ein mittelmässiger Schüler nachkommt, es aber zugleich so richtig, wissenschaftlich so zuverlässig zu sagen, dass es auch den kritischen Leser in hohem Masse befriedigt. Und das sind doch besonders wertvolle Eigenschaften eines Lehrbuches. Also doch ein Lehrbuch!

L. R.

**Pädagogische Psychologie**, von Adolf Busemann. Quelle & Meyer, Leipzig. 1932. Fr. 5.50. — Man denke, wenn man den Titel dieses Buches liest, nicht an die „pädagogische Psychologie“.

die man im Seminar zu studieren die Pflicht hatte. Es geht hier um mehr und um Tieferes. Busemann macht „das Erziehen und das Erzogen werden“ selber „zum Gegenstande psychologischer Beschreibung, Deutung und Erklärung . . .“

— Der psychologisch und pädagogisch geschulte Leser wird zwar auf jeder Seite auf Begriffe, auf Gesetze, auf Probleme stossen, die ihm bereits vertraut sind, aber er wird das alles in ganz neuer Beleuchtung antreffen. Ja, er wird vieles von dem, was er in der Theorie gelernt oder in der Praxis betätigte, erst jetzt in seinem ganzen Sinne verstehen. — Es ist uns schon lange kein psychologisches Werk mehr in die Hände gekommen, das uns so ungetrübte Freude bereitet hätte, wie dieses. Es sei darum allen Lehrern, denen es an der Vertiefung ihrer Bildungsarbeit gelegen ist, zum Studium — wir sagen absichtlich zum Studium, nicht zur Lektüre — angelegentlich empfohlen. Wer in der katholischen Weltanschauung zu Hause und mit katholischem Bildungsgut vertraut ist, wird mit Leichtigkeit da und dort eine kleine Korrektur, wenigstens eine wertvolle Ergänzung anbringen.

L. R.

**Rudolf Hauser, Lehrbuch der Psychologie.** Herder 1933, RM. 3.—

Ein in jeder Hinsicht auf der Höhe des pädagogischen Wissens unserer Zeit stehendes Buch. Hingegen erscheint es uns als Lehrbuch, wenigstens für unsere schweizerischen Lehrerseminare, zu hoch. Man muss elementarer unterrichten, wenn unsere 17—19jährigen Lehramtkandidaten nachkommen und Freude haben sollen an unserem schönen Fache. Hingegen kann es dem Lehrer der Psychologie wertvolle Anregungen geben. Stofflich bietet das Buch zwar nicht viel Neues; aber es trägt den Stoff, den man auch in andern Lehrbüchern findet, auf seine ganz besondere Art, unter vielfach neuen Gesichtspunkten vor. L. R.

**Hans Frankenheim, Die Entwicklung des sittlichen Bewusstseins im Kinde.** Herder 1933; Fr. 5.—

Seit Rousseau im Vorwort zu seinem „Emil“ die Mahnung niedergeschrieben: „Fangt doch einmal damit an, die Kinder zu studieren; denn ganz sicher: Ihr kennt sie ganz und gar nicht!“ ist die pädagogische Welt nicht müde geworden, immer neue und immer zuverlässiger Wege zum Wunderland der Kinderseele zu suchen. Ein Gebiet blieb bis dahin wissenschaftlich noch ziemlich unerforscht: das Reich des Sittlichen im Kinde, genauer: die Entwicklung des sittlichen Bewusstseins im Kinde. Es leuchtet ohne weiteres ein, dass mit der Erhellung dieses Problems auch der Erziehungspraxis neue Horizonte geöffnet werden, ja, dass diese vielleicht da und dort ihre Hefte revidieren muss. Frankenheim geht mit hohem wissenschaftlichem Ernst und mit gründlicher Kenntnis der einschlägigen Literatur an seine Arbeit. Und hat man auch bei dieser und jener Einzelfrage und Einzelbehauptung den Eindruck, dass das letzte Wort noch nicht gesprochen sei, so hat der Verfasser doch das Verdienst, diese wichtige Frage für die Wissenschaft wenigstens aufgerollt und zu deren Lösung manche wertvolle Anregung gegeben zu haben. Nur schade, dass die Arbeit etwas zu stark nach der Studierstube riecht — man möchte sie sonst so gerne nicht nur dem Pädagogen, sondern auch dem Pädagogen zum Studium empfehlen.

L. R.

**Sexualethik und Medizin**, von A. Niedermeyer. Verlag Borgmeyer, Hildesheim 1932. 55 Seiten, RM. 1.60.

Eine inhaltsreiche Schrift, die ich schon mehrfach an Mediziner und Konfratres weitergegeben habe, noch ehe sie mir zur Besprechung zukam. Viel ist da in gedrängtester Sachlichkeit gesagt über eugenische Rassenertüchtigung, Rationalisierung der Ehe, Unterbrechung der Schwangerschaft, freie Liebe und Ehe. Aus reicher Erfahrung schöpfend, phrasenlos, auch theologisch bestberaten und deshalb frei von Engherzigkeiten, ist die Schrift des hervorragenden Mediziners in hohem Masse ge-

eignet, Verständnis für die kirchlichen Sexualnormen zu verbreiten und ihren Einklang mit dem ärztlichen Ideal zu zeigen. Auch der Lehrer wird damit da und dort aufklärend und helfend wirken können.

Otto Karrer.

## Mitteilungen

**Freiwilliger Arbeitsdienst.** (Car.-Korr.) Die Jugend hat einen starken Drang zur Betätigung. In normalen Zeiten kann sie diesem Drang in der beruflichen Arbeit genügen. In Zeiten der Krise aber werden viele Jugendliche zum Feiern, zur Untätigkeit gezwungen. Die frischen, unverbrauchten Kräfte liegen brach. Das ist ein ungesunder Zustand, der das seelische Gleichgewicht bedroht. Deshalb birgt die Arbeitslosigkeit für junge Leute vor allem seelische Gefahren. Um diese zu bekämpfen, wurde der freiwillige Arbeitsdienst eingerichtet; für die männlichen Jugendlichen katholischer Konfession durch den Schweizerischen Caritasverband in Verbindung mit dem schweiz. katholischen Jugendverband. Seit Mitte März wurden schon fünf Arbeitslager von mehrwöchiger Dauer in verschiedenen Gegenden des Landes durchgeführt. Es handelt sich dabei um einfache Erdarbeiten, die jeder kräftige Bursche unter kundiger Leitung ausführen kann. Täglich wird zirka 6 Stunden gearbeitet. Jeder Teilnehmer ist gegen Unfall versichert und erhält ein Taschengeld von Fr. 1.— im Tag nebst Kost und Unterkunft. Gegenwärtig ist in Einsiedeln ein solches Arbeitslager in Betrieb, bei welchem noch einige junge Leute eingestellt werden können. Anmeldungen sind möglichst rasch an die Schweizerische Caritaszentrale, Hofstrasse 11, Luzern, zu richten.

**Jugendherbergs-Woche.** Der Schweizerische Bund für Jugendherbergen führt vom 11.—18. Juni 1933 eine allgemein schweizerische Werbewoche durch mit dem Zwecke, weitere Kreise für die Idee des Jugendwanderns und für die Mitarbeit am weiteren Ausbau des schweiz. Jugendherbergen-Netzes zu gewinnen.

Eine Reihe von Jugendgruppen aller Richtungen hat sich bereit erklärt, mitzuhelfen beim Verkauf einer Kunstrampe mit 12 wertvollen 14 Farben-Drucken nach Gemälden von E. Hodel, Luzern. Der Reinerlös kommt dem Schweizer Jugendherbergenwerk und damit der wandernden Schweizerjugend zugute.

**„Der schweiz. Staatsgedanke“: Ferien-Hochschulkurs vom 24. Juli bis 5. August 1933 an der Universität Freiburg i. Ue.** Eröffnung: Sonntag, den 23. Juli, 20.30 Uhr, im grossen Saal des Kornhauses. Beginn der Vorlesungen: Montag, den 24. Juli, 9.15 Uhr, im Hauptgebäude der Universität, Hörsaal 11. — Der Preis der Teilnehmerkarte beträgt Fr. 10.—, für Studierende Fr. 5.—. Der Betrag ist gleichzeitig mit der Anmeldung auf Postcheckkonto IIa 691, Sekretariat des Ferien-Hochschulkurses, Freiburg, zu überweisen. Anmeldungen bis spätestens 15. Juli an das Sekretariat, Postfach 43, Freiburg. Das Sekretariat vermittelt Kost und Logis zu günstigsten Bedingungen. Im Kollegium St. Michael stehen gemeinsame Schlafräume, in andern Studentenheimen Einzelzimmer zur Verfügung. Der Pensionspreis beträgt dementsprechend Fr. 4.— bis 5.50.

**Erzabtei Beuron (Hohenzollern). Lehrerexerzitien vom 25. bis 29. September; liturgisch-kirchenmusikalischer Kurs für Lehrer und Lehrerinnen vom 2. bis 6. Oktober 1933.** Anmeldungen bis spätestens eine Woche vor Beginn an die Exerzitienleitung.

## Redaktionsschluss: Samstag.

**Verantwortlicher Herausgeber:** Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Geissmattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

**Krankenkasse des katholischen Lehrervereins:** Präsident Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521, Telefon 5689.

**Hilfskasse des katholischen Lehrervereins:** Präsident Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Voltastrasse 30. Postscheck der Hilfskasse K. L. V. S. VII 2443, Luzern. — Vertriebsstelle für das Unterrichtslehrbuch: Xav. Schaller, Sek.-Lehrer, Weystr. 2, Luzern.